

# In your FACE- book!

## Hamburger des Monats

Ali Jelveh (34) entwickelte früher soziale Netzwerke und kennt die Sicherheitslecks der Massensysteme. Deshalb gründete er in Altona das Unternehmen Protonet und gibt den Menschen mittels Mini-Server die Kontrolle über ihre Daten zurück

► Interview: Lena Frommeyer

► Foto: Paul Ripke



**SZENE HAMBURG:**  
*Protonet hat den Crowdfunding-Weltrekord gebrochen. Wen habt ihr vom Thron gestoßen?*

Ali Jelveh: Vorheriger Rekordhalter war das Filmprojekt „Veronica Mars“. Ich glaube, die hatten die erste Million nach drei oder vier Stunden zusammen – wir brauchten dafür nur eineinhalb Stunden. Insgesamt haben wir nun 3 Millionen Euro.

**Investoren rennen euch die Bude ein. Was macht Protonet?**

Protonet macht Menschen unabhängig. Wir bauen Personal-Server. Das kann man vergleichen mit der Personal-Computer-Revolution: Computer waren früher Maschinen, die in riesigen Räumen standen. Irgendwann hat

jemand gesagt: Was ist, wenn wir die kleiner machen und jeder einen hätte? Heute nutzen wir mit unseren kleinen Computern die Server riesiger Rechenzentren: Facebook, Dropbox, Skype und WhatsApp beispielsweise. Wir nutzen diese Cloud da draußen, weil sie gut funktioniert und einfach ist. Gleichzeitig verlieren wir aber die Kontrolle über unsere Daten. Personal-Server bieten alle Vorteile der Cloud bei 100-prozentiger Datensicherheit.

**Was bedeutet das?**

Man besitzt sein eigenes soziales Netzwerk, kann mit unterschiedlichen Geräten darauf zugreifen, untereinander kommunizieren, gemeinsam an Dingen arbeiten, Daten teilen und verschieben. Stell dir vor, du nutzt WhatsApp und es gibt keine Be-



grenzungen des Dienstes, weil der Speicher dir gehört. Gleichzeitig geben wir die Power über Daten in die Hände zurück, in die sie gehört: die des Bürgers.

**Was kann eure neueste Entwicklung, der Mini-Server Maya?**

Maya ist für Leute, die keine 3.000 Euro für unsere bisherigen Server „Carla“ und „Carlita“ ausgeben möchten oder können. Dazu gehören kleine Unternehmen und Privatmenschen. Maya kostet 1.200 Euro und hat weniger Prozessorleistung und Speicher als die Vorgänger.

**In einem der Crowdfunding-Filme sagst du: „Die Zeit drängt.“ Warum?**

Ich habe vor sieben Jahren angefangen, soziale Netzwerke mit aufzubauen. Damals wussten wir Entwickler schon, dass es gewisse

Angriffspunkte gibt. Dennoch wurde in die Richtung weitergearbeitet, weil sie einfach war. Wir waren uns der Risiken bewusst. Ich wollte da nicht mehr mitspielen. Das Internet ist für die Gesellschaft zu wichtig, um es auf ein zentrales, extrem anfälliges System aufzubauen. Es ermöglicht die Demokratisierung von Wissen, die Erleichterung von Kommunikation und sozialer Interaktion.

**Diese Dinge sind bedroht?**

Als wir mit Protonet angefangen haben, waren das noch alles Verschwörungstheorien. Heute ist die Gefahr real. Selbst wenn man annimmt, dass die Politiker in dieser Welt nur Gutes mit unseren Daten tun – das bleibt nicht so. Lass eine Wirtschaftskrise kommen und es verändert sich plötzlich alles. Man hat uns



nutzt die Technologie nicht uns und unsere Daten aus, sondern wir die Technologie, indem wir ein Tool schaffen, dass uns Unabhängigkeit zurückgibt. Diesen Gedanken mag ich. Lokal gedacht: Wenn wir wieder anfangen, Energie aus Altona für Altona zu produzieren, ist das die Zukunft, die ich möchte.

**Ihr seid durch Crowdfunding ziemlich transparent, was eure Geschäftsfinanzen angeht. Inwiefern gehört das zum Konzept?**

Wenn man solche Werkzeuge zur Unabhängigkeit schafft, ist Transparenz der wichtigste Punkt, damit die Leute sehen, was wir tun. Man merkt, dass wir es ernst meinen und eine Haltung haben.

**Auf eurer Facebook-Seite argumentiert jemand: „Ein großer Nachteil ist der mögliche Diebstahl. Einbruch war etwas, warum Clouds entwickelt wurden, um Daten zu dezentralisieren.“ Hat er Recht?**

Nicht zwangsläufig. Es gibt die Möglichkeit, Back-ups zu machen. Wenn dir deine Maya geklaut wird, kannst du eine virtuelle Version hochfahren und darauf normal weiterarbeiten.

**Wo liegen diese Daten dann?**

Das kannst du entscheiden. Es gibt Kunden, die zwei synchronisierte Boxen haben, eine im Büro und die andere Zuhause. Andere mieten einen eigenen Storage auf den sie Daten kopieren.

**Warum hätte euer Projekt ohne Crowdfunding vielleicht gar nicht funktioniert?**

Weil wir von der Bank so viel Geld nicht bekommen hätten. Durch Crowdfunding haben wir außerdem gleich eine Öffentlichkeit – und 2.000 Investoren, die an unsere Vision glauben.

**„Ihr werdet die Welt verändern!“ schreibt einer von denen. Wie geht ihr mit dem Druck um?**

Wir arbeiten. Bei Erfolgen wird einmal geklatscht und geschrien und drei Minuten später sitzen wieder alle an ihrem Platz. Man darf nicht lange nachdenken, wie so etwas möglich ist. ●

● **Protonet: Große Bergstraße 160 (Altona), Telefon 228 17 15 60; [www.protonet.info](http://www.protonet.info)**

Bürgern eingeredet, dass wir nicht selbst aktiv werden können. Aber das stimmt nicht!

**Wie meinst du das?**

Wir geben in unserer Gesellschaft zu viel Verantwortung ab und verlieren so die Freiheit zu entscheiden, wie unsere Zukunft aussehen soll. Nicht nur, was unsere Daten angeht. Unsere Kids denken, das Essen kommt aus dem Supermarkt. Was dahintersteckt, sehen sie nicht. Für die ist das wie Magie.

**In euren Ansprachen bringt ihr Drohnen, Roboter und Edward Snowden mit ins Spiel. Ist das nicht ziemlich populistisch, wenn es darum geht, ein Produkt zu verkaufen – eure Server?**

Im Jahr 2008 habe ich auf ein kleines Paper geschrieben, dass die Art, wie wir digitale Systeme

Keine „Cloud“ in Sicht: Ali Jelveh sonnt sich im Erfolg seiner Datenschutz-Offensive

und Netzwerke bauen, eine massive Gefahr birgt. Die Gegenwart zeigt, dass ich Recht hatte. Wenn die NSA oder große Onlinekonzerne wirklich nur das Beste wollen würden, wäre das okay. Ich finde es aber besser, wenn wir Bürger entscheiden können, in welche Richtung wir gehen. Wenn Google morgen entscheidet, der Kriegsmarkt sei lukrativ, was passiert dann? Das ist eine Entscheidung, die im Silicon Valley getroffen wird.

**Was haben unsere Daten mit vermeindlichen Rüstungsinvestitionen von Google zu tun?**

Daten sind nur ein Teil davon. Unsere Mini-Server sind ein Symbol. Sie machen das Leben einfacher und sind gleichzeitig ein Totem, ein Zeichen dafür, dass wir Menschen uns emanzipieren. So

## Maya

Er ist klein, sechseckig, orangefarben und ein Tool zur digitalen Selbstbestimmung: Um einen Mini-Server von Protonet für 1.200 Euro zu ergattern, kann man sich online auf der Warteliste eintragen